

gnier
e.
besonders auch
a Calw.

ie-Salz,
milder Witterung
zum Einfallen von
niten.
nhen Geschmof
e Einwirkung auf
es vor Sauer-
rber.
mehr als 100 Pfd.
1 M
Apotheke", Colw.

er-Loose.
äume, sich sofort
häre dieser ebenfo
werthen und reich

as-Loose
a jedes Loos ge-
seinen Weith nie
sich dieselben vor-
schickere. In
Treffer steigt auf
D, fernere Treffer:
- 6 mal 30,000,
- 11 mal 20,000,
- 100 mal 10,000,
- 1000 mal 1000,
- 10000 mal 100,
- 100000 mal 10,
- 1000000 mal 1.
Zu versenden diese
50 per Stück (10
) gegen Einzahlung
oder unter Post-

asel, (Schweiz)
ämtlicher An-
rospekte gratis.

Mark
reiben. Zu erfragen
Bl

berg.
ar=herzigkeit.
chniß
Liebesgaben
ber 1880/81.
ung 35 - G. L.
garn. - Frau D.
März 40. - auf
Fr. Schull. R. 3.
- Fr. W. Reichert
21. 43. - Fr. A.
Gem. Liebesberg Coll.
und Kartoffeln.
Hilflichen Coll. an Krank-
und 8. 41.
grüßung wünscht allen
Local-Verwaltung.

ber 1881.

Bere-	Wegen der
kaufse-	vor. Durch
Summe	schneite-
	preis
	mehr wenig
135.85	10
1448.30	6
1028.10	8
1113.00	23
3726.5	

theigenamt.

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint am
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abon-
nementspreis halb-
jährlich 1 M 80 J
durch die Post bezo-
gen im Bezirk 2 M
80 J, sonst in
ganz Württemberg
2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonirt
man bei der Redak-
tion, auswärts bei
den Boten oder
der nächstgelegenen
Poststelle.
Die Einrückungs-
gebühr beträgt 2 J
für die vierpaltige
Zeile oder deren
Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 150.

Donnerstag, den 22. Dezember 1881.

56. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Mit dem 1. Januar 1882 beginnt der 57. Jahrgang des Calwer Wochenblatts. Dasselbe bringt in der bisherigen Form die amtlichen und die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in einer die Uebersicht erleichternden Zusammenstellung, außerdem Berichte über Handel und Verkehr, Frucht-, Hopfer-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ offerhand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton, das der Unterhaltung der Leser gewidmet ist, bringt nur ausgewählte, wirklich gute und spannende Erzählungen, und kleinere unterhaltende Mittheilungen.

Als Gratis-Beilage erhalten unsere Abonnenten in diesem Quartal den für unsern Bezirk bearbeiteten Eisenbahn-Winter-Fahrtenplan. Annoucen in unserm im Bezirke verbreiteten Blatte, an das sich in Stadt und Land seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, und wird für dieselben bei ein- oder mehrmaliger Wiederholung hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum das geehrte Publikum freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoucen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen. Annoucen, die nicht Vormittags vor 10 Uhr aufgegeben werden, können nicht mit Sicherheit darauf rechnen, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen 90 J, durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 1 M 15 J, sonst in ganz Württemberg 1 M 35 J.

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten hiemit ersuchen, ihre Bestellungen baldigt zu erneuern, damit in der Zukunft keine Unterbrechung eintritt, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Betheiligung ein mit dem Bemerken, daß nur die vor dem 1. Januar bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Dez. Der Kronprinz machte am Sonnabend dem Fürsten Bismarck einen längeren Besuch. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, die Rückwirkung der Thatsache, daß die Verhandlungen des Reichstages im Vergleich zu früheren nach Inhalt und Form einen politischen und sozialen Rückschritt anzeigten, mache sich im Auslande früher und stärker als in Deutschland fühlbar. Das Ergebniß der Wahlen schon habe bei den Freunden des Friedens in Europa das Vertrauen gemindert, womit sie in der deutschen Nacht die sicherste Friedensbürgschaft sähen. Dieser Eindruck sei im Westen und Osten des Reiches vertieft und verstärkt durch den Eindruck der Gefährdung der Parteien. Das Vertrauen auf die Festigkeit des neuen Reiches sei im Auslande in rückläufiger Bewegung. Damit schwinde der Nimbus und Respekt, welche die Gegner Deutschlands im Raume gehalten hätten. In der Absicht der deutschen Fürsten, als sie den Bundesvertrag unterschrieben, habe es schwerlich gelegen, sich wechselseitigen zufälligen Mehrheiten des Reichstags zu unterwerfen, wie es die heutigen seien. Unter der Oberherrschaft einer solchen Versammlung würde jede Aussicht auf Stabilität und Sicherheit schwinden. Die Nation werde nicht zugeben wollen, daß die Einheit des Vaterlandes durch die Unfähigkeit parlamentarischer Versammlungen und die Exzesse ehrgeiziger Parteiführer geschädigt würden.

Berlin, 20. Dez. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nachdem nach erfolgter Zustimmung der Staatsregierung durch Breve des Papstes vom 15. Nov. Generalvikar Ropp zum Bischof von Fulda ernannt und die zur Uebernahme des Amtes erforderliche Anerkennung des Königs nachgesucht worden ist, hat die Ausständigung der vom 12. Dez. datirten Anerkennungsurkunde an Ropp am 18. Dez. durch den Oberpräsidenten von Hessen-Kassau stattgefunden.

Feuilleton.

Der Taubenthurm.

Eine Novelle aus der Criminalpraxis.

(Fortsetzung.)

Der Criminalrath fixirte ihn scharf. „Und das sagen Sie mir, von Moorhagen?“
„Warum sollt' ich das nicht? In wenig Tagen weiß es gewiß die ganze Stadt.“

„Glauben Sie, daß man Sie ungestraft ziehen lassen wird?“
„Gewiß nicht, doch sind das Geldstrafen; ich gebe mein Lehn ab und verkaufe das Wenige, was an Ländereien mein ist; freilich ohne Verluste wird es nicht abgehen, allein das sei meine letzte Strafe für den unseligen Streich.“

„Er ist wahnsinnig geworden,“ dachte der Rath und lehnte sich bestümmert zurück. „Er ist jedenfalls wahnsinnig oder er muß glauben, seine Frau nach Belieben todtzusehen zu dürfen.“ — Einen Augenblick sann er ungeschlüssig nach, dann beschloß er, haarscharf auf den Delinquenten einzugehen, um die Wirkung auf seinen umdüsterten Geist zu erproben.

„Sie wissen also, daß Ihre Frau noch lebt?“ fragte er drohend.
Richard sprang auf. „Criminalrath, Sie peinigten mich!“ rief er aufgereggt. „Leider, leider lebt sie und wird auch so leicht nicht sterben. Solche Geschöpfe sind wie die Schlangen, sie sterben nicht am eigenen Gifte, das sie für ihre Zwecke zu sammeln pflegen.“

— Die Volkspartei des Reichstags hat einen Antrag auf Einführung von Diäten für die Reichstagsmitglieder vorbereitet und ein Theil des Centrums hatte seine Unterstützung zugesagt. Auf Widerspruch der höheren Parteileitung mußten aber, wie die Trib. berichtet, die betr. Mitglieder des Centrums ihre Zusage wieder zurücknehmen. Die Volkspartei, welche nur noch die Namen der Polen und Esäher auf ihrem Antrag gehabt hätte, beschloß darauf, die Sache fallen zu lassen. (An die Fortschrittspartei, welche vermuthlich durch das selbstständige Vorgehen Mayers in seiner Rede über die Diätenfrage sich verletzt fühlte, hat sich die Partei, wie es scheint, nicht gewendet. Ohnedieß ist auch die Volkspartei ihrerseits auf die Fortschrittspartei nicht gut zu sprechen wegen der ihr durch Richter in der Militärfrage ertheilten Lektion).

— Mehrseitig verlautet, daß der preussische Eisenbahnetat, welcher dem Abgeordnetenhaus demnächst vorgelegt werden wird, überraschend hohe Ueberschüsse — es wird von 20 bis 24 Millionen Mark gesprochen — aufweisen wird. Die Bewahrheitung dieser Gerüchte wird man abzuwarten haben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt einen Artikel der „Nowoje Wremja“ mit, wonach der Berliner Traktat in Rußland durchaus nicht populär ist; trotzdem, wie unvortheilhaft für Rußland auch viele Bedingungen des Berliner Traktats sind, müsse sich Rußland doch darein fügen, da es im Augenblick keine kriegerische Politik betreiben und noch weniger den Traktat zerreißen könne. Im Falle des geringsten Versuches dieser Art hätte Rußland fast ganz Europa gegen sich und folglich müsse es einen günstigeren Moment abwarten und einstweilen, wie nach dem Krimkriege, neue Kräfte sammeln; dabei aber nicht vergessen, wenn Rußland dieses Ungemach verdanke. Zu diesem Artikel bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wir wollen aus diesem offenerzigen Artikel nur hervorheben, daß nach der „Neuen Zeit“ Rußland „einen günstigen Moment abwarten muß“, um die als schwere Last empfundenen Traktatbedingungen von sich abzuschütteln;“

„Aber Ihre Frau wird wieder gesund werden, von Moorhagen, sie wird als Anklägerin wider Sie auftreten, sie wird Sie des Mordes zeihen,“ sprach der Beamte mit starker kraftvoller Stimme.

Der junge Edelmann blieb vor ihm stehen und starrte ihm in's Gesicht. „Meine Frau?“ stammelte er, „mich? des Mordes? O, wäre es möglich, daß sie ihre Verüththeit so weit triebe? Das müßte sie aber doch beweisen, Criminalrath?“

Der Beamte nahm das Messerchen hervor, schlug es langsam aus seiner blutigen Hülle und hielt es mit den Worten: „Hier ein corpus delicti, das den Thäter verräth, das Sie als den Thäter gravirt!“

Richard sah auf das Messerchen nieder, welches der Rath festhielt; er las den fein eingegrabenen Namen „Richard v. Moorhagen,“ schüttelte ganz verwirrt mit dem Kopfe und fuhr mit der Hand in seine Westentasche.

„Wie kommen Sie denn in aller Welt zu meinem Messer?“ fragte er, als er sich überzeugt hatte, daß wirklich sein Messer aus der Tasche verschwunden und in einem ominösen Zustande vor seine Augen zurückgebracht war.

„Dieses Messer fand man bei der blutigen Leiche Ihrer Frau?“
„Blutige Leiche?“ flötete der junge Mann. „Ich verstehe und begreife nichts, bester Herr.“

„So will ich es Ihnen verständlich machen,“ sprach der Rath nun hart und trocken, denn er hatte die vollständige Ueberzeugung gewonnen, einen leichtfertigen Mörder vor sich zu sehen, der seine That durch den Charakter seiner Gattin zu beschönigen suchte. „Sie sind um sieben Uhr in dem Landhause ihres Onkels eingetroffen.“ Richard nickte und horchte athemlos

daß es einstweilen nicht vergessen darf, „wem es sein Ungemach verdankt“, und daß es „unter den gegenwärtigen Verhältnissen“ zu seinem Verbauern noch gezwungen ist, die Erhaltung des Friedens zu wünschen.“

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ beabsichtigt die Regierung nicht, bei den Gesandtschaftsposten in Athen und Syon Stellenwechsel vorzunehmen und Desprez, welcher an eine Demission gar nicht denke, abzurufen.

England.

Gegen die englische Regierung wird seitens der Tories die Anklage erhoben, daß ihre Herrschaft in Irland vollständig zusammengebrochen sei. Sie habe nach und nach zu jedem Hilfsmittel, das irische Volk zu verführen, zu beruhigen und zufrieden zu stellen, ihre Zuflucht genommen. Sie habe gedroht und geschmeichelt, sie habe abwechselnd versucht, dasselbe zu bestechen und einzuschüchtern, aber Alles sei fehlgeschlagen; Mißlingen sei das Resultat aller ihrer Bestrebungen. Die Habeas corpus-Akte sei suspendirt und die Landakte in Kraft getreten; trotz alledem werde dem Geseze Verachtung und Widerstand entgegengesetzt und weder Leben noch Eigenthum seien sicher. Gewaltthätigkeiten, Mordmord und Brandlegungen behielten die Oberhand. 23 Verbrechen der größten und gewaltsamsten Art seien allein aus der abgelaufenen Woche zu verzeichnen. Wenn diese Schreckenswirthschaft so fortgehe, werde Irland für das britische Reich verloren gehen. Die Toryblätter fordern den Rücktritt der radikalen Mitglieder des Kabinetts, welche sich jeder energischen Maßregel entgegenstemmen.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Dez. Aus Anlaß der wohlwollenden Aufnahme, welche die Mitglieder der außerordentlichen türkischen Botschaft zur Ueberbringung des Verdienstordens an Kaiser Wilhelm in Berlin gefunden haben, lud der Großherr am vorigen Sonntage die Mitglieder der deutschen Botschaft zur Tafel, drückte bei dieser Gelegenheit dem deutschen Gesandten v. Hirschfeld seine besondere Bewunderung aus und fügte hinzu, daß er diese Verstärkung der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland als eine Bürgschaft des Friedens und als das Ende der Leiden und Mißstände betrachte, unter denen die Türkei bisher gelitten habe.

Amerika.

Washington, 19. Dez. Der Senat bestätigte die Ernennung Brewster zum Generaladvokaten. In der Repräsentantenkammer wurde eine Bill eingebracht, welche Attentate gegen den Präsidenten mit der Todesstrafe bedroht.

Tages-Neuigkeiten.

Herrenberg, 17. Dez. Die hiesigen Jagdpächter hatten gestern wieder eine ergiebige Jagd. Es wurden dabei 3 Hirsche sowie 2 Füchse erlegt.

Vom Oberamt Maulbronn, 15. Dez. In Sternfels wurde heute eine 61jährige Frau wegen Verdachts absichtlicher Tödtung ihrer Enkelin, eines 6 Monate alten Kindes, in Haft genommen. Das Kind, das immer gesund gewesen war, starb über Nacht. Dem Leichenschauer erschien der Fall verdächtig. Auf seine Anzeige erfolgte eine gerichtliche Untersuchung, zu welcher Obermedizinalrath v. Hölder von Stuttgart herbeigerufen wurde. Es wurde erhoben, daß das Kind durch Ersticken seinen Tod gefunden habe und wahrscheinlich Gewalt angewendet worden sei. Außer der Großmutter, welche über das arme Geschöpf, ein uneheliches Kind ihrer Tochter, von jeher ärgerlich war, befand sich niemand in jener Nacht in der Nähe des Kindes.

Söppingen, 18. Dez. Der gemeyene Kceiser Wilhelm II. in Hohenhausen, der mit seiner Frau vor 3 Wochen bei voller Gesundheit die diamantene Hochzeit feierte, ist gestern plötzlich gestorben, nachdem er Tags zuvor seine wenige Tage früher verstorbene Frau hatte beerdigen lassen.

Singen, a. B. 17. Dez. In einem Steinbruche unserer bayrischen Nachbargemeinde Wittlingen wurde eine Art Grust und in derselben

selben das Skelett eines Menschen und mehrere goldene und bronzene Schmuckgegenstände mit Inschriften gefunden. Wenn auch die Resultate der Untersuchungen und die Entzifferung der Inschriften noch nicht endgiltig festgestellt sind, so läßt sich doch jetzt schon mit großer Wahrscheinlichkeit angeben, daß die Schmuckgegenstände einer Dame angehört, auf deren jungfräulichen Stand nicht nur die Inschriften, sondern auch die am Fundorte vorhandene Opferschale hinweisen. Ueber das Alter des gefundenen Schmuckes ist deshalb eine verlässige Angabe erschwert, weil manche Gegenstände nach Form und Behandlung des Materials in eine sehr frühe Zeit zurückverweisen, während einige Panzerringe durch die Art ihrer Zusammenfügung einer späteren Periode angehören dürften. Die auf den Gegenständen angebrachte, äußerst fein gearbeitete Ornamentik ist nach dem Urtheile der Kenner im altdeutschen Stile gehalten, wodurch die anfängliche Vermuthung, die Gegenstände seien römischen Ursprungs, hinfällig wird. Dem Besizer dieser doppelt kostbaren Gegenstände wurden bereits 2000 M. geboten; da derselbe aber die 3fach größere Summe zu erhalten hofft, ist an einen Kaufabschluß oder an die Erwerbung des Fundes durch ein Museum vordehand nicht zu denken.

Konstanz, 17. Dez. Für den ziemlich erheblichen Minderertrag des diesjährigen Felschangs sind die Fischer am Bodensee einigermaßen entschädigt worden durch den Gangfischfang, der seit 20 Jahren nicht mehr so reichlich ausgefallen ist, wie in diesem Spätjahr. Das günstige Ergebniß desselben darf hauptsächlich der milden Bitterung und dem nicht zu niedrigen Wasserstand zugeschrieben werden. Der Preis der Bodensee-Gangfische ist gegenwärtig 15, 20, 25 M. pr. 100 Stück. — Vester Tage gelang es einem im Inselhotel logirenden Kurgast, Herrn General z. D. v. R., in einem Badkabinett der Seebadanstalt des Inselhotels mit dem Telleressen eine prächtige Fischotter einzufangen. Das Thier, ein Prachtexemplar, hatte eine Länge von etwa 1 Mtr. und wog 17 1/2 Pfund.

Nürnberg, 11. Dez. Schon seit geraumer Zeit waren der Gendarmerie verschiedene abendliche Zusammenkünfte in der Nähe der Stadt aufgefallen. Eines Abends 9 Uhr überraschte die Gendarmerie eine Zusammenkunft im Wirthshause zu Höfen und fand Leute jeden Alters und Geschlechts, und es ergab sich, daß man in den Besaß einer Mormonen-Gemeinde, die sich hauptsächlich aus den umliegenden Dörfern rekrutirt, gerathen war, an deren Spitze ein Vorarbeiter der Zentralwerkstätten steht, während die geistige Leitung einem gewissen Kanon aus Utah obliegt. Uebri gens soll diese Gemeinde, die nahezu an 100 Köpfe zählt, sich entschlossen haben, im nächsten Jahre in das Heimathland des Mormonenthums auszuwandern. — Das Unternehmen der Maschinen-Gesellschaft Augsburg, auf dem Ausstellungsplatz eine natürliche Eisbahn zu errichten, ist definitiv gesichert. Zweck des Unternehmens ist, einerseits dem Publikum eine Kurzweil zu bieten und gleichzeitig die aufgestellten Eismaschinen obiger Gesellschaft in ihrer Leistungsfähigkeit prüfen zu können.

Aus der bayrischen Rheinpfalz, 17. Dez. Der Landtag der Pfalz, dessen Sitzung nach etwa 14tägiger Dauer vor Kurzem geschlossen wurde, hat u. A. zwei Anträge an die kgl. Regierung zu stellen beschlossen, welche auch in weiteren Kreisen Beachtung verdienen: der eine verlangt, daß geeignete gesetzliche und administrative Maßregeln herbeigeführt werden zur wirksamen Bekämpfung des Vagantenthums; der andere richtet, unter Protest gegen den wider die Civilehe gerichteten Beschluß der Mehrheit der bayer. Abgeordnetenkammer, die Bitte an die Krone, jenen Beschluß „in jeder Art und Weise ablehnend zu scheiden.“ Der letztere Antrag wurde nur mit Stimmenmehrheit angenommen. — Vor einigen Tagen wurde ein gewisser Böbel aus Neustadt a/S., welcher vor einem Jahr aus dem Kaiserlautener Gefängniß und bald darauf aus der Ravensburger Gefangenenanstalt entwichen war, in der Schweiz aufgegriffen und wieder nach Kaiserlautern gebracht, wo er zunächst eine 5jährige Zuchthausstrafe zu erleiden hat; dann wird er wieder nach Ravensburg abgeliefert.

Frankfurt a. M., 17. Dez. Schon seit Monaten hatte die Polizei Verdacht geschöpft, daß sich in einer hiesigen altbekannten, jedoch nicht sehr renommirten Wirthschaft allabendlich eine Gesellschaft Hazardspieler zusammensinde. Unvermuthet erschienen die Organe der Sicherheitspolizei off

gesponnt auf diese Auseinandersetzung. „Sie haben eine Unterredung mit Ihrer Frau gehabt,“ fuhr der Rath fort. Richard stieß einen tiefen, tiefen Seufzer aus. „Die Unterredung verlief in einem fürchterlichen Zank. Sie verließen Ihre Frau im höchsten Zorne und als Fräulein Dora unermittelbar nach Ihrem stürmischen Abgange das Zimmer Ihrer Frau betrat, da fand sie diese als blutige Leiche am Boden. Sie werden einsehen, daß Ihnen alles Lugnen der That nichts hilft, da Sie dieses Messer, womit erschütlich die Schmitte im Halse vollführt sind, zurückgelassen haben; was Sie zur Milderung Ihres Vergehens sich selbst vorzusprechen beliebten, das hält gegen die Geseze nicht Stich!“

Von Moorhagen hatte den letzten Theil der Auseinandersetzung mit ganz wiedergewonnener Fassung angehört und seine hohe schlankte Gestalt, die vorher wie genickt erschien, würdig in Haltung gebracht. Ein Lächeln sonderbarer Art zuckte über sein männlich hübsches Antlitz als er erwiderte: „Und ich scheine Ihnen wirklich der Mann, zu dem man sich solcher That versehen kann?“

„Nein, von Moorhagen,“ entgegnete der Beamte fest. „Ich zweifelte, ich würde noch zweifeln, wenn Ihr Betragen, Ihre Verschämtheit mir nicht Gründe zum Verdacht an die Hand gegeben hätten.“

Richard sah ihn freundlich an. „Zweifeln Sie immerhin, besser Herr, zweifeln Sie so lange, bis es klar und unumstößlich gewiß vor Ihren Augen steht: Richard von Moorhagen ist ein elender Mensch, der seine Hand gegen seine schwache Frau ausstreckte, um sie zu morden! Aber, so lange Sie dies nicht bewiesen vor sich sehen, mein Herr, so lange bitte ich, mich als einen Ehrenmann zu betrachten, der Ihnen sein Ehrenwort gibt, daß er

nichts von der Verwundung der Frau Leopoldine von Moorhagen weiß, daß er nicht begreift, wie sein Messer bei der Leiche gefunden werden konnte und daß er nicht mit einem Gedanken das Leben dieser Dame gefährdet hat! Diese Erklärung gebe ich dem Beamten, Herr Criminalrath, und ich verlange, daß sie den Eingang zu dem Untersuchungsprozeße bildet, der wahrscheinlich über mich verhängt werden wird. Uebri gens ersuche ich Sie, wenn Ihre Beamtenpflicht es erlaubt, jeden Schritt dazu zu vertagen bis Frau Leopoldine im Stande ist, selbst Auskunft über den Vorfall zu geben. Nicht wahr, Sie sagten vorhin, Leopoldine würde wieder gesund werden?“

Der Rath bejahte es, aber stellte eine mögliche Gefahr nicht in Abrede. Er schien sichtlich umgestimmt zu von Moorhagen's Gunsten, seitdem der junge Mann wieder zu seiner gewöhnlichen ruhigen Entschlossenheit zurückgekehrt war. Nachdem er noch einige Worte mit demselben gewechselt und ihm auch gesagt hatte, daß er mit dem Arzte hinausfahren und wo möglich sofort eine Ausklärung suchen werde, schied er mit neuerwachtem Vertrauen von seinem jungen Freunde.

„Erschweren Sie mir mein Amt nicht, von Moorhagen,“ sprach er, nochmals in der Thür umwendend, „lassen Sie mich nicht bereuen, daß ich der Stimme der Freundschaft gehorcht und nicht die ganze Schwere meiner Amtspflicht, die Sicherung ihrer Person heißte, entwickelt habe. Verlassen Sie die Stadt nicht.“

„Besorgen Sie nichts,“ entgegnete Richard gelassen, „ich werde selbst meine Wohnung nicht verlassen, damit die Hand der Gesezvertreter mich greifen kann, wenn sie will.“

(Fortsetzung folgt.)



bronzene Schmuck-
ultate der Unter-
adgiltig festgefes-
keit angeben, daß
jungfräulichen
dorte vorhandene
Schmuckes ist def-
stände nach Form
zurückverweisen,
menfügung einer
nden angebrachte,
der Kenner im
bung, die Gegen-
her dieser doppelt
da derselbe aber
kaufabschluß ober
nicht zu denken.
den Minderertrag
see einigermaßen
ähren nicht mehr
günstige Ergebnis
nicht zu niedri-
den-se-Songfische
Tage gelang es
j. D. v. R., in
dem Tellerreisen
Hteemplar, hatte

waren 'der Gen-
Kähe der Stadt
merie eine Zu-
eben Alters und
einer Normonen-
schaften rekrutirt,
werstätten steht,
s Utah obliegt,
s zählt, sich ent-
des Normonen-
inen-Gesellschaft
che S i s l a u f
Unternehmens ist,
schießlich die auf-
sichtigkeit prüfen

Der Lan-
auer vor Kurzem
gierung zu stellen
dienen: der eine
Regeln herbeige-
tenthum;
Zivilehe ges-
ammer, die Bitte
ablehnend zu be-
sicherheit angenom-
us Neustadt a/S.,
is und bald da-
r, in der Schweiz
er zunächst eine
der nach Ravens-

hatte die Polizei
jedoch nicht sehr
Hazardspieler zu-
herheitspolizei off-
Kopenhagen weiß,
en werden konnte
Dame gefährdet
inaltrah, und ich
zesse bildet, der
s ersuche ich Sie,
zu vertagen bis
Vorfall zu geben,
gesund werden?"
ahr nicht in Ab-
Gunsten, seitdem
entschlossenheit zu-
selben gemischt
ren und wo mög-
uerwachtem Ver-

agen," sprach er,
versuchen, daß ich
Schwere meiner
habe. Verlassen
ich werde selbst
ejehpertreter mich

dort, indem sie ein Hintertürchen zum Eintritte benutzten; allein man vermochte nicht, die Glücksspieler, unter denen auch professionmäßige Kämmerblättchen-Spieler vermutet wurden, zu fassen. Die häufigen Revisionen hatten nichts weiter zur Folge, als daß die Hintertüre geschlossen wurde und die Gesellschaft größere Vorsicht bei ihren Zusammenkünften anwendete. Es wäre eine Ueberraschung wohl kaum geglückt, wenn man nicht einen Hausburschen, der nach und nach 600 M. und seine Uhr im Spiel verloren, und einen Bäcker, der 136 M. verspielt hatte, aufgetrieben und vernommen hätte. Die Vernehmung förderte 18 Namen von Mitgliedern, welche der Spielergesellschaft angehören, zu Tage und ist gegen dieselben eine Untersuchung bereits angestellt worden. — Börsengeschäfte haben wieder einmal einen Beamten in's Gefängniß gebracht. Der Kassirer der Frankfurter Bank — ein Mann von 34 Jahren — machte seit einigen Monaten Börsengeschäfte, setzte dabei sein Vermögen zu, und um noch eine Differenzschuld zu decken, vergriff er sich an dem Gelde der Bank und entnahm aus Geldpaketen etwa 2700 M. Der Verlust wurde entdeckt und heute ist der Kassirer in's Gefängniß abgeführt worden.

Dresden, 14. Dez. Die Gesamtsumme der Studierenden an der Leipziger Universität im diesjährigen Winterhalbjahre beträgt 3409, von welchen 1270 sächsische Staatsangehörige sind. Vor einigen Jahren hatte Leipzig selbst Berlin überflügelt, das jetzt indessen über 5000 Studierende zählt. — Das 400jährige Stadtjubiläum des alten Bergortes Schneeberg ist unter allen möglichen Feierlichkeiten, bei welchen die Bergleute die Hauptrolle spielten, am 9. ds. Mts. vollzogen worden.

Berlin, 20. Dez. Zur Unterstützung der von dem Ringtheaterbrand Betroffenen bewilligte Kaiser Wilhelm fünfzehntausend Mark.

Wien, 18. Dez. Ein Statthaltererlaß verbietet den Theatern, zwei Vorstellungen an einem Tage zu geben. Die von Laube eingeführten Nachmittags-Vorstellungen unterbleiben deshalb fortan. — Nach einer neuesten Zusammenstellung der Verunglückten und Vermißten beläuft sich die Gesamtzahl derselben auf 620, wovon 286 Leichen aufgefunden sind. Von den übrigen 334 vermißten Personen sind noch 80 bis 100 zweifelhaft, d. h. es ist noch nicht konstatirt, daß sie gerade seit dem Unglücks- abende abgängig sind. Es könnte also sein, daß sich der Verlust an Menschenleben auf 520 bis 510 stellen würde; dies aber als Minimum.

Wien, 20. Dez. Der Kaiser erschien heute Vormittag im Hofburgtheater, um auch hier wie gestern in der Hofoper sich zu überzeugen, daß alle Verfügungen getroffen, um die Gefahr von den Theaterbesuchern fernzuhalten. Am Eingange des Theaters erwarteten den Kaiser Fürst Hohenlohe, Graf Taaffe, Statthalter v. Possinger, Baron v. Hofmann, Direktor Hildebrandt und Vicebürgermeister Uhl. Der Monarch besichtigte alle Räumlichkeiten und ordnete im Abschnitt der Bühne und des Zuschauerraums Vermehrung und Erweiterung der Ausgänge an, sowie den Bau von Treppen und Abschöpfung der zwei letzten Sitzreihen der vierten Gallerie. Nach längerer Besichtigung verließ der Kaiser das Theater. In den nächsten Tagen tritt bei der Hoftheaterintendantz eine Kommission zusammen, um über alle Aenderungen, in der Oper und im Burgtheater schlußig zu werden.

Prag, 20. Dez. Die Verhaftung der Sozialdemokraten am Sonntag Abend erfolgte in einer Versammlung des Arbeitvereins. An derselben nahmen auch zwei sozialdemokratische Agitatoren aus Leipzig und Dresden theil. Revolutionäre Lieder wurden gesungen und revolutionäre Toaste ausgebracht, alsdann wurden 18 Personen von anwesenden geheimen Polizisten verhaftet. In der Wohnung der Verhafteten, welche dem Gerichte zum Verhör übergeben wurden, sind verbotene Zeitschriften, Bücher und Briefe vorgefunden worden.

Paris, 18. Dez. Die Regierung hat, nachdem sie sich darüber mit der deutschen Botschaft benommen, die Vorstellungen des Logengrin, welche im Théâtre des Nations durch eine deutsche Gesellschaft gegeben werden sollten, verboten. — Paul Bert, der den öffentlichen Unterricht unter sich hat, betreibt nicht allein sehr eifrig die militärische Organisation aller Schulen (alle Franzosen sollen vom 12. Jahre an militärisch eingeebnet werden) sondern er läßt jetzt einen Gesetzentwurf ausarbeiten, dem zufolge die jungen Burschen der Gemeinden nach ihrem Austritt aus den Elementarschulen in Bataillone formirt werden und so die militärische Instruktion von 15—20 Jahren erhalten, wo sie in die Armeen eintreten müssen. Außerdem wird eine Spezialechule gegründet, in welcher die militärischen Instruktoren für die Schulen gebildet werden.

Ueber das Schicksal des in dem Ballon Saladin am Samstag unweit Bridport in das offene Meer hinausgetragenen Parlamentsmitglieds Powell hören wir, daß der franz. Marineminister in Paris Nachricht erhalten hat, daß ein Fischer von Tergny am Kanal, Powell in den Luftballon verstrickt gefunden habe.

Petersburg, 20. Dez. Der jetzt hier weilende Generalgouverneur von Ost-Sibirien, General Anuschin, überbrachte die Nachricht, daß das im Jahr 1877 verloren gegangene Dampfschiff „Janette“ von der nordamerikanischen (von Bennet ausgehatterten) Polar Expedition jetzt aufgefunden und der Mannschaft Hilfe geleistet worden sei.

Philadelphia, 2. Dez. Der Nachlaß des meuchlerisch ermordeten Präsidenten Garfield erweist sich als viel bedeutender, als man vermuthet hatte. Außer dem eleganten Hause in der Stadt Washington und seiner Farm ist auch das bewegliche Eigentum des Verstorbenen gerichtlich auf 100 000 Doll. abgeschätzt. Die durch die lange Krankheit erwachsenen Unkosten und die Auslagen des Leichenbegängnisses werden ohne Zweifel vom Kongreß gedeckt werden. Es scheint demnach kein Grund für eine Pension für seine Wittwe vorzuliegen. Frau Lincoln, die Wittwe des ebenfalls ermordeten Präsidenten Lincoln dagegen soll sich, da sie fortwährend krank ist, in Roth befinden, das heißt, die vom Kongreß bewilligte Pension von 3000 Doll. jährlich soll nicht ausreichen und es soll nun der Kongreß um Erhöhung ihrer Pension angegangen werden, was ungewiss-

haft bewilligt werden wird. — Fürst Bismarck hat dem deutschen Hospital in Philadelphia 800 M. geschenkt. Dieses schöne Geschenk wurde von dem Vorstand dankend angenommen. Das so wohlthätige Institut kann solche Zuschüsse sehr wohl brauchen.

Vermischtes.

— [Das erbende Leipzig] Wie kürzlich der sächsische Staat der Erbe einer reichen Leipziger Dame, so war bereits im vorigen Jahre die Stadt Leipzig Erbin eines ihrer Bürger eines Herrn Grassi, geworden. Nach den jetzt zur Veröffentlichung gelangten Rathbeschlüssen hat der Rath zunächst 60,000 M. von dem Erbe dazu verwendet, um das Gewandhaus-Orchester um 20 Stellen für pensionsberechtigte Musiker zu vermehren, weiter hat er der Direktion der Gewandhaus-Conzerne zur Errichtung des neuen von Schmieden (Berlin) entworfenen Konzerthauses eine Beihilfe durch Gewährung eines zinslosen Darlehens von 400,000 M. zukommen lassen und endlich sollen etwa 1,200,000 M. zur Erbauung eines „Grassi-Museums“ Verwendung finden, in welchem zunächst das sehr reichhaltige Völker-Museum wie das Kunstgewerbe-Museum ihre Ausstellung erhalten sollen.

— Malepartus oder Fuchsbau heißt die neueste Kneipe in Berlin. Sie hat ihren Namen von Reinedes Fuchs Residenz Malepartus. Die Wände sind geschmückt mit Raulbachs Bildern aus Goethes Reinecke Fuchs und stellen die Abenteuer Reinedes dar und besonders schön, wie der Fuchs den Fühnern prebigt. Die ganze Einrichtung sammt Trinkgefäßen ist altdeutsch, auch das Bier ist alt? —

— Die tollsten gesellschaftlichen Erscheinungen begleiten die politischen. In Steinsdorf (Amtsgericht Burgbrach) wurde die Wirthin Anna Marie Krug einstimmig zum Bürgermeister gewählt und zwei junge Mädchen wurden Beisitzerinnen, man sagt wegen ihrer Thätigkeit bei den Wahlen. In Stegaurach wurde die Frau eines Zieglers Beigeordnete. So berichtet B. N. R.

— Bei der in Gr.-Alsleben stattgefundenen Treibjagd wurden 671 Stück seltene Hasen erlegt. Ein Jäger hatte das seltene Jagdglück 81 Stück Hasen zu erlegen. Die Hasen wurden an einen Händler mit 2 Mark 30 Pfennig pro Stück verkauft.

— Aus London. Geschäfts-Schwindel. Augenblicklich blüht hier eine Schwinderei, die ihrer Neuheit halber möglicherweise auch Deutschland heimsuchen könnte, vor welcher daher bei Zeiten gewarnt wird. Respektable Privatleute ergalten von einer Londoner Firma je ein Originalloos ohne jede Bemerkung. Nach ca. 3 Wochen geht Jedem der Auserwählten eine gedruckte Loosungliste zu, die ihm anzeigt, daß seine Nummer ein schönes, noch neuestem Geschmack eingerahmtes Delgemälde, (welches einen Werth von M. 160 bis M. 200 habe) gewonnen habe. Das Delg. Bild steht gegen Bezahlung des Looses M. 20 zur Verfügung. So plump diese Falle ist, so fallen doch viele Unerfahrene, die für wenig Geld möglich viel haben wollen, rein. Der Werth der Bilder übersteigt nicht 50 J bis 1 M. und rechnet man für den Rahmen noch ca. 2 M. hinzu, so sieht man, daß das Geschäft ein lohnendes ist.

— [Aus der Reichshauptstadt.] Am Samstag wurde die Probefahrt auf der elektrischen Bahn am Charlottenburger Bahnhof der Berlin-Charlottenburger Pferdebahn nach dem Spandauer Hof unternommen. Die Probefahrt soll gut ausgefallen sein. Diese Probefahrt betreffend erzählt übrigens die Nat. J., daß es sich hiebei um den Anfang von Versuchen handle, die einige Zeit hindurch fortgesetzt werden, um besonders die Einflüsse, welche die winterliche Jahreszeit, Schneestürme, Eisbildungen u. auf oder an den Leitungsdrähten ausüben, festzustellen. Es kommt Dr. Siemens bei dieser Anlage vor Allem darauf an, die neue Methode zur Fortbewegung von Eisenbahnwagen durch die elektromagnetische Kraft gründlich zu erproben. Während nach der bisher von Dr. Siemens angewandten Methode der elektrische Strom von den Schienengeleisen der Bahn nach dem Wagen geleitet wurde geschieht die Vermittlung der treibenden Kraft nach dem neuen Verfahren mittelst einer Lokomotive in miniature, welche auf der über dem Geleise hergestellten Drahtleitung läuft.

— Experimente zur Einführung der Elektrizität als Triebkraft auf größeren Eisenbahnstrecken stehen in Aussicht. Präsident Billard von der Nordbahn Pacific Eisenbahn hat dieser Tage mit Edison einen Kontrakt abgeschlossen, auf Grund dessen Edison im nächsten Jahre die Leistungsfähigkeit seiner elektrischen Lokomotiven auf einer 50 Meilen langen Bahnstrecke in Minneota erproben soll. Billard hat, wenn der Versuch günstig ausfällt, eine stipulirte Summe für die Strecke zu zahlen. Edison hat mehr als genügendes Kapital, um das Experiment zu machen, und soll seines Erfolges sicher sein.

— [Radikales Mittel gegen Trunksucht.] Dr. Jurió, der ehemalige Arzt des Versorgungshauses in Wien berichtete in der letzten Sitzung des Doctoren-Collegiums über ein probates Verfahren, welches er zur Heilung der Trunksucht an zwei Pfründnern erfolgreich angewendete. Er ließ nämlich die Betroffenen in das Korrektionshospital überführen, wo sie vierzehn Tage bleiben mußten und strenge bewacht wurden. Während dieser Zeit bekamen die zwei Pfründner, welche wiederholt von der Polizei wegen Trunksucht bestraft waren, keine Speise und kein Getränk, die nicht mit einer Quantität fuselhaltigen Branntwein versetzt waren. Das Wasser, der Wein, die Milch, die Suppe, das Fleisch, ja selbst die Medikamente und das Bettzeug derselben wurden mit Branntwein imprägnirt. Am ersten Tage lachten die Patienten über diese Cur, aßen und tranken Alles gern, am zweiten Tage wurde ihnen der Branntweingeruch zu viel, am dritten Tage eskelten sie bereits die Speisen und baten flehentlich, man möge sie vor jedem Branntweingeschmack verschonen. Doch mußten sie unter den größten Entbehrungen durch vierzehn Tage diese Cur durchmachen. Seitdem nahm keiner derselben auch nur einen Tropfen Branntwein mehr.



Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stangen-Verkauf
 am Donnerstag, den 29. Dezember, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Hefsenrain, Fuchstrib und Edelhalbe: 820 Gerüststangen, 8725 fast durchaus rotblanne Hopfenstangen, 32,080 Flohwieden.

Revier Calmbach.
Stangen-Verkauf
 Donnerstag, den 29. Dezbr., Vormittags 10 1/2 Uhr, im Rathhaus in Calmbach: 13 Vorkn mit 2,01 km. und 10 dto. Stangen (I. und V. Cl.), 413 Feldstangen, 1698 Hopfenstangen (II-IV. Cl.), 162 große und 2450 kleine Baumpfähle, 10265 Flohwieden, 677 buch. Haden und Ruthen, aus der Abtheilung Würzbachhalde des Distrikts Heimenhardt.

Calw.
Aufruf.
 Aus einer Stiftung des Herrn Generalkonsuls von Georgii-Georgenau ist heuer wieder der Zinsen-Ertrag mit 171 M. 43 S an solche Arbeiter bei hiesigen Groß- oder Kleingewerben zu vertheilen, welche 2 Jahre lang ununterbrochen bei demselben Arbeitgeber beschäftigt waren. Diese Arbeiter müssen das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben. Diejenigen, welchen im vorigen Jahre Prämien zugefallen sind, können sich heuer nicht betheiligen; auch solche sind von der Bewerbung ausgeschlossen, welchen von ihren Arbeitgebern nicht ein Zeugniß über Fleiß und geordneten Lebenswandel ausgestellt werden kann. Bewerber um diese Prämien werden aufgefordert, unter Vorlegung der eben erwähnten Zeugnisse, welche zugleich auch die Zeit des Dienst-Eintritts enthalten müssen, sich **innen 6 Tagen** bei Herrn Gemeinderath Eugen Staeflin dahier zu melden. Den 21. Dezember 1881. Für die Aufsichtskommission Notar Gaffner.

Altbulach.
Hopfenstangen-Verkauf.
 Die hiesige Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 28. Dezbr. d. J., von Morgens 9 Uhr an 3800 Stück Hopfenstangen von 5 bis 13 Met. Länge, 100 Stück von 13-16 Met. Länge. Zusammenkunft auf der Restauration Feinach, wozu Käufer eingeladen werden. Den 19. Dezember 1881. Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Danksagung.
 Für alle Liebe und Freundschaft, welche unserer l. Frau und Mutter während ihrem Kranken und nach ihrem Tode zu Theil wurde, für den Gesang vor dem Hause, den Herren Trägern und die zahlreiche Leichenbegleitung sagen den verbindlichsten Dank der trauernde Gatte Gottlieb Kraus und Sohn.

Calw.
 Am Stephansfeiertag, den 26. Dezember, Morgens 8 Uhr, **kathol. Gottesdienst.**

Einladung.
 Samstag, Sonntag und Montag ist feines **Stuttgarter Bier** (Wulle'sches) im Ausschank, wozu freundlichst einladet **Bas z. Linde.**

Malaga, Rum, Arac, Cognac, alten Seidelbeergeist in Flaschen empfiehlt **Emil Georgii.**

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle Christbaumlichter & Verzierungen, Parfümerien & Toiletteseifen, Thee & Chocoladen in eleganter Packung. **C. Zilling.**

Schürzen für Erwachsene und Kinder, in größter Auswahl bei **C. Ziegler, Bahnhofstr.**

Zu haben bei A. Haager, Conditior in der Bahnhofstrasse.



CACAO POUDEUR
Buchard

Heidelbeergeist, Zwetschgen- und Fruchtbrauntwein empfiehlt **Caroline Scheuerle, Wtw.** Weil b. Stadt. Einen tüchtigen, kräftigen **Ackerknecht** sucht zum sofortigen Eintritt **Schütz z. Löwen.**

Die auf Grund neuer wissenschaftlicher Forschungen dargestellten und von vielen Herrn Ärzten warm empfohlenen **W. Hoff'schen Katarthypillen**, welche den so lästigen Schnupfen in wenigen Stunden beseitigen und heftige Lungen-, Nachen- und Kopfkopf-catarthe binnen kürzester Zeit in die mildeste Form überführen, sind (à Dose N. 1.) in Calw in der Apotheke, in Weßlingen bei Apotheker Balet zu haben. Dasselbe wird auch eine kleine Broschüre über dieses neue Heilverfahren von Dr. med. Wittlinger unentgeltlich abgegeben.

Virsau.
 Nächsten Montag, den 26. Dez., (Stephansfeiertag), halte ich **Mebelsuppe**, wozu freundlichst einlade. **1881 Calw**
U. Stos, Bierbrauer.

Auswanderer und Reisende nach Amerika mit Postdampfschiffen erster Classe über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Liverpool und Rotterdam befördert zu den billigsten Tagespreisen **Emil Georgii, Generalagent.**

Gelder von und nach Amerika sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte Bescheinigung besorgt rasch und billig **Emil Georgii.**

Alle Sorten **Erdöl-Lampen** in größter Auswahl, sowie **Cylinder und Milchgläser** einzeln oder duzendweise, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **J. Bertschinger.** NB. Selbstverständlich werden Abänderungen und Reparaturen besorgt.

Neujahrwünschekarten, Briefpapier und Converts mit Monogrammen in den neuesten Dessins in reicher Auswahl empfiehlt **Emil Georgii.**

Wohnungsgesuch. Bis Lichtmess sucht eine Wohnung von 4-5 Zimmern zu mieten **Antenotar Dipper.** Gesucht wird auf Neujahr ein kleineres

Logis von **Karoline Scheuerle, Wtw.** Auch ist daselbst ein älteres **Klavier** billig zu verkaufen.

Weil b. Stadt. **Palmkuchen**, ein vorzügliches Kraftnahrungsmittel für Milch- und Rastvieh, Pferde und Schweine empfiehlt **Schütz z. Löwen.**

Erklärung. Die Unterzeichneten haben am 5. ds. in der Bierbrauer Rau'schen Wirtschaft beleidigende und unbedeutende Äußerungen gegen Schreiner **Friedrich Schabbe** von hier gethan, welche sie bedauern und hiemit zurücknehmen. **Jakob Keder, Friedrich Morof.**

Damen-Regenmäntel, eine Partie zu sehr herabgesetzten Preisen, M. 12., 18., empfiehlt **C. Ziegler Bahnhofstr.**

Freiburger-Loose. Niemand versäume, sich sofort wieder ein oder mehrere dieser ebenso soliden als preiswerthen und reich dotirten

Anlehens-Loose anzuschaffen. Da jedes Loos gezogen wird und seinen Werth nie verliert, eignen sich dieselben vorzüglich auch zu Festgeschenken. Der kleinste Treffer steigt auf Fr. 21. — in Gold, fernere Treffer: 3 mal 45,000, — 6 mal 30,000, 5 mal 25,000, — 11 mal 20,000, 17 mal 15,000 francs in Gold etc. So lange Vorrath versenden diese Loose à M. 19. 50 per Stück (10 Stück M. 190. —) gegen Einzahlung des Betrages oder unter Postvorschuß **G. Scheer, Basel, (Schweiz)** An- & Verkauf sämtlicher Anlehenloose. Prospekte gratis.

Th. Horn, Nürnberg, Wunderburgstrasse 5, beseitigt auch brieflich mit einem leicht zu nehmenden Mittel, das auch versuchsweise angewendet werden kann. **ieden** Unter **Pandwurm** Tausende Garantie. geheilt.

Saatmanns Hausmittel
Visitenkarten liefert in Buchdruck in moderner Schreibschrift pr. 100 St. à Mk. 1. die Buch- und Steindruckerei von **A. Oelschläger.**

